

Wir engagieren uns für unsere Schulgemeinschaft

Verantwortung im Schulalltag übernehmen

1 Schule als Ausgangsort für Partizipation und Engagement

„Schule ist gähnend langweilig!? Weckt sie auf, indem ihr eure Ideen auf den Tisch packt und umsetzt. Egal ob Projekttag oder Unterricht, überall steckt für euch die Möglichkeit zum Mitwirken drin. Sie wahrzunehmen ist nicht immer leicht! Oft hat man als Schülerin und Schüler das Gefühl, an ihrer/seiner Schule gar nichts ausrichten zu können, weil sich Schulleitung und Lehrerschaft sowieso immer querstellen. Motzen und nix tun sind die einfachste Möglichkeit, darauf zu reagieren. Wenn ihr euch dabei wohlfühlt, auch gut. Aber eigentlich solltet ihr gerne jeden Morgen zu dem Ort trotten, an dem ihr viele Jahre eures Lebens verbringt! Mitwirkung ist Demokratie, und Demokratie bedeutet, dass jeder die Chance hat mitzugestalten. Ansonsten müsst ihr damit leben, dass euch Schulleitung sowie Lehrerinnen und Lehrer ihre Entscheidungen aufs Auge drücken.“

In einer demokratischen Schule habt auch ihr als Schülerinnen und Schüler was zu sagen. Es ist wichtig, dass ihr eure Rechte an der Schule nicht nur kennt, sondern auch gezielt einsetzt. Alleine etwas zu erreichen ist schwer. Mit einem funktionierenden und motivierten Schülerrat ist es leichter, sich gegen ‚die da oben‘ zu stemmen und es macht außerdem viel Spaß, mit ‚Gleichgesinnten‘ und Freunden auf dieselben Ziele hinzuarbeiten. Mitwirkung heißt aber nicht nur Einfordern und dann die Arme verschränken. Macht eurer Schulleitung klar, dass ihr auch mehr könnt, als nur brav das Pflöckchen im Unterricht zu heben. Zeigt euren Willen, Projekte auf die Beine zu stellen. Dann bringt euer Mitwirken die gewünschte Wirkung – eben Mitwirkung mit Wirkung.“

Quelle: Mitwirkung mit Wirkung und Landeschülerrat Sachsen (Hrsg.). *SchülerInnenfibel 2. Das Buch mit Wirkung*. Dresden 2006. 11.



2 Möglichkeiten von Mitsprache und Mitverantwortung im Schulalltag

Wenn man genau hinschaut, zeigt sich, dass es für Schülerinnen und Schüler eine ganze Menge von Möglichkeiten zur Mitsprache im Schulalltag gibt: Für alle Schulen ist eine gewählte Schülervertretung vorgesehen, die dazu da ist, eure Anliegen gegenüber Lehrerinnen und Lehrern und Schulleitung zu vertreten. Auch in vielen Versammlungen, die über die an der Schule geltenden Regeln und Lernbedingungen entscheiden, sind Schülervertreterinnen und Schülervertreter anwesend und dürfen mitentscheiden (z.B. Gesamtkonferenz, Schulvorstand, Zeugniskonferenzen). Ebenso können sich Schülerinnen und Schüler in Aktions- oder Projektgruppen organisieren, um an der Gestaltung des schulischen Lebens mitzuwirken. An vielen Schulen gibt es außerdem eine Schülerzeitung oder ein Schülerradio: Hier könnt ihr über aktuelle Probleme an eurer Schule und den daraus resultierenden Handlungsbedarf berichten und eure Mitschülerinnen und Mitschüler zum Engagement animieren.

Entscheidend ist, wie diese Möglichkeiten von euch genutzt werden. Hier ist euer Engagement gefragt, denn wenn die Schülerschaft kein Interesse zeigt, das Zusammenleben in der Schule mitzugestalten, werden Lehrkräfte, Schulleitung und Elternvertretung allein die Richtung vorgeben. Überlegt euch also, wie ihr das Miteinander an eurer Schule einschätzt und welchen Handlungsbedarf ihr seht. Anregungen geben euch ♣ 1 und ♣ 2 sowie Arbeitshilfe 12.



Foto: Chris Schmidt/iStockphoto

Los geht's

1. Erläutert anhand von 1 und 2, inwiefern Schule der Ausgangsort von Partizipation und Engagement sein kann. Bezieht ggf. auch eure Arbeitsergebnisse aus Modul 2 ein.



1

Probleme erkennen – Probleme untersuchen – Probleme lösen

Mit welchen Problemen seht ihr euch im Schulalltag konfrontiert? Wo seht ihr die Ursachen für diese Probleme? Was könnt ihr als Schülerinnen und Schüler tun, um euch für die Lösung dieser Probleme zu engagieren? Hier erhaltet ihr Anregungen, Probleme des täglichen Miteinanders an der Schule zu benennen, zu beschreiben und zu lösen.

Problemerkennung

Ermittelt, mit welchen Problemen ihr im Schulalltag zu tun habt. Dafür ist es sinnvoll, die Arbeitshilfen 10 und 11 einzusetzen.



Problemuntersuchung

Arbeitet in Kleingruppen für einzelne Probleme genau heraus, was das jeweilige Problem ausmacht. Wie genau äußert es sich? Wo liegen seine Ursachen? Wer ist davon betroffen? In dieser Phase kann es sinnvoll sein, mit Beteiligten und Betroffenen Interviews zu führen. Erstellt eine Präsentation, die einen Überblick über die Probleme und ihre Charakteristika gibt (Arbeitshilfe 8).



Problemlösung

Entwickelt auf Grundlage eurer Problemanalysen Projekte zur Lösung ausgewählter Probleme (Arbeitshilfe 1). Diskutiert Ziele und Strategien eurer Projekte mit Vertretern von Entscheidungsorganen eurer Schule (Schülervertretung, Schulvorstand, Direktorin und Direktor) und entwickelt sie auf dieser Grundlage weiter. Stellt eure Projekte der Schulöffentlichkeit vor und werbt bei Mitschülerinnen, Mitschülern, Lehrkräften und ggf. Eltern um Unterstützung.

2 Patenschaften aufbauen

Jede Schülerin, jeder Schüler befindet sich irgendwann mal in einer schwierigen Situation. Dazu gehört ebenso das Einleben nach einem Schulwechsel wie Konflikte mit Mitschülerinnen und Mitschülern, Eltern oder Lehrerinnen und Lehrern und natürlich Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Lernstoffs. Häufig kann die bzw. der Einzelne diese Herausforderungen ohne Hilfe von anderen nicht bestehen – und eben diese Unterstützung können Patinnen und Paten leisten.

Ziele von Patenschaften

Wer eine Patenschaft für einen Menschen übernimmt, verpflichtet sich dazu, für diese Person da zu sein und ihr bei bestimmten Problemen zu helfen bzw. sie in schwierigen Situationen zu unterstützen. Wichtig ist, dass eine Patin, ein Pate die Aufgabe ausfüllen kann und Spaß daran hat. Das hängt ganz wesentlich damit zusammen, ob sie oder er die nötigen Fähigkeiten mitbringt. Wenn ihr mehrere Patenschaftsmodelle entwickelt, haben alle Interessierten die Möglichkeit, sich als Patinnen und Paten zu engagieren.

Patenschaftsmodelle

Patenschaften können grundsätzlich für alle Bereiche im Schulleben entwickelt werden, in denen Schülerinnen und Schüler Unterstützung benötigen. Um zu ermitteln, in welchen Bereichen besonderer Unterstützungsbedarf besteht, ist es hilfreich, eigene Erfahrungen einzubeziehen und eine Umfrage durchzuführen (Arbeitshilfen 10, 11).

Auf dieser Grundlage könnt ihr verschiedene Patenschaftsmodelle entwickeln, z. B.:

- Bildungspatinnen und Bildungspaten, die einem oder mehreren Schülerinnen und Schülern für ein bestimmtes Fach Nachhilfe geben
- Integrationspatinnen und Integrationspaten, die Schülerinnen und Schülern helfen, sich in der Schule zurechtzufinden und Anschluss an die Schulgemeinschaft zu finden
- Vertrauenspatinnen und Vertrauenspaten, die sich gegenüber Schülerinnen und Schülern, die Sorgen und Probleme haben, als Gesprächspartnerin und Gesprächspartner sowie Beraterin und Berater anbieten und sich um die Lösung dieser Probleme kümmern



Auch wenn ihr bereits ein Patenschaftsprojekt aufgebaut habt, ist es wichtig, dass ihr von Zeit zu Zeit überprüft, ob euer Angebot an Patenschaften den Bedürfnissen eurer Mitschülerinnen und Mitschüler gerecht wird.

Vermittlung von Patenschaften

Damit Patenschaften entstehen können, benötigt ihr natürlich erst einmal genügend Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die bereit sind, eine Patenschaft zu übernehmen. Eine Möglichkeit ist, dass jedes Mitglied eines Jahrgangs eine oder mehrere Patenschaften beispielsweise für jüngere Schülerinnen und Schüler übernimmt – und die Patenschülerinnen und Patenschüler darauf vorbereitet werden, später selber Patenschaften zu übernehmen.

Weil Patenschaften sich nicht automatisch ergeben, müsst ihr außerdem überlegen, wie ihr Angebot und Nachfrage zusammenbringen könnt.

Los geht's

3. Entwickelt mithilfe von  2 ein Konzept für den Aufbau von Schülerpatenschaften an eurer Schule.

So kann's weitergehen

In der Schule!

Wöchentlich treffen sich Grundschul Kinder zum Lernen und Spielen. Sie werden von einer Bildungspatin oder einem Bildungspaten betreut. Diese Paten könntet ihr sein. Ihr könnt jüngeren Schülerinnen und Schülern ein Lesetraining anbieten, wöchentliche *Vorlesetage* für Kindergartenkinder organisieren oder Kindern aus Zuwandererfamilien bei den Hausaufgaben helfen (www.diegesellschaft.de/aktion/magazin/artikel.php?aid=8). In manchen Schulen gibt es *Computerkurse von Mädchen für Mädchen*. Wenn ihr besonders gut mit Geld umgehen könnt, könntet ihr die Rolle von Finanzscouts übernehmen und andere Jugendliche über die Risiken einer Schulden Spirale bei Handys aufklären. Diese und andere Ideen findet ihr hier: www.diegesellschaft.de.

Wenn ihr gute Organisatoren seid, könnt ihr bei der Gründung von Sozialunternehmen für Schülerinnen und Schüler helfen (www.tatsache-trier.de). Die jetzige Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den Schulen durch die Wahl von Klassensprecherinnen und -sprechern sowie Schülervertretungen reicht nicht aus. Oft dürfen diese nur in weniger wichtigen Bereichen mitbestimmen. Überlegt auch mithilfe von Lehrerinnen und Lehrern, wie ihr die *Schülervertretung* stärken könnt (Arbeitshilfe 12).

Dazu kann es sich lohnen, direkten Kontakt zu anderen Schulen aufzunehmen, um Erfahrungen auszutauschen (Arbeitshilfe 8). Vielleicht könnt ihr sogar andere in Sachen Engagementförderung beraten, beispielsweise online. Wenn ihr externe Kontakte sucht und euch weiter für die Engagementförderung fit machen wollt, informiert euch z. B. beim „Verein zur Förderung politischen Handelns“ (www.vfh-online.de) oder bei der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (www.schuelermitwirkung.de).

In der Kommune und global! Noch mehr bewegen!

Besonders in einer Gemeinde gibt es viele Möglichkeiten, sich zu engagieren. Um sich einen Überblick zu verschaffen, haben viele Kommunen *Freiwilligenbüros* eingerichtet. Dort könnt ihr euch direkt informieren. Oder ihr könnt das Internet nutzen: www.engagierte-kommunen.de. Neben dem Engagement in sozialen Einrichtungen, beim Tier- oder Umweltschutz, das in anderen Modulen beschrieben wird, könnt ihr euch für die *Kultur* in eurer Stadt einsetzen. Beispielsweise, indem ihr eine historische Lokalzeitung der Gemeinde zur Ausstellung in der Stadtbibliothek, in Kindergärten, Grundschulen und Senioreneinrichtungen erstellt oder einen audiovisuellen *Museumsführer* für Kinder und Jugendliche entwickelt. Ihr könnt euch für den *Denkmalschutz* einsetzen durch

Spendensammeln, Reparaturen oder Erstellung von Informationsmaterialien für Touristen, z. B. einen *MP3 Audioguide* (www.archimobil.de/audioguide.html). Ihr könnt euch als (Lern-)Mentorinnen und (Lern-)Mentoren engagieren für die Planung und Erstellung einer *Stadt-Rallye* oder eines *Quizpfades* mit kniffligen Physik- oder Mathematikaufgaben. Sollte eure Schule in einer verkehrsreichen Innenstadt liegen, wird möglicherweise eine *Verkehrskarte* mit Sicherheitstipps und Freizeithinweisen für Familien mit Kindern benötigt.

Außerdem könnt ihr euch natürlich auch politisch engagieren, indem ihr euch für Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in eurer Kommune einsetzt und selbst beispielsweise in einem *Jugendparlament* mitwirkt. Darüber könnt ihr euch online informieren und mit anderen Jugendlichen austauschen und vernetzen (z. B. www.jugendbeteiligung.info oder www.jugendserver.de). Vernetzen könnt ihr euch ebenfalls *europaweit* (www.jugend-in-aktion.de oder www.webforum-jugend.de).

Weitere Anregungen und Informationen findet ihr hier:

Die Kinderkommission des Deutschen Bundestages: www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/a13/kiko/index.jsp

Bundestag – Einreichen, Mitzeichnen und Diskutieren von Petitionen: www.bundestag.de/ausschuesse/a02/onlinepet/index.html

Campact – Politische Beteiligung via Internet: www.campact.de

Das bundesweite Netzwerk „Lernen durch Engagement“: www.servicelearning.de

Engagementpolitik des Familienministeriums: www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/engagementpolitik.html

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V.: www.degede.de

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung: www.dkjs.de/programme.html

Deutscher Bundesjugendring: www.jugendserver.de

Der Wegweiser Bürgergesellschaft: www.buergergesellschaft.de

Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung: www.fluter.de